Sommer, Sonne, Alkohol – Jugendreisen sind voll im Trend

Es ist kalt, feucht und die vier Mädels, die am Fröttmaninger Busbahnhof auf ihren Reisebus warten, frieren. Nach Rimini soll es gehen, der erste eigene Urlaub der vier Münchnerinnen. „Zuerst sollte es eigentlich nach Lloret de Mar oder Mallorca gehen, aber wegen der Vogelgrippe haben wir uns kurzfristig für Rimini entschieden“, erzählt Marie S. Keine der vier Realschülerinnen ist älter als 16 Jahre. Auf die Frage, was sie sich unter ihrer ersten Jugendreise so vorstellen, wissen sie keine Antwort. Nur Spaß wollen sie haben und feiern.

Der bereits gut gefüllte Reisebus kommt kurz nach Miternacht in Fröttmaning an. An Bord sind bereits viele gut gelaunte Jugendliche; einige fahren schon seit Berlin oder Hamburg mit. Das Überprüfen der Anwesenheit der Neuzusteiger verläuft recht chaotisch. Auch die Handtaschen werden kontrolliert, denn der mitgebrachte Alkohol soll draußen bleiben. Als die Mädchen ihre Plätze eingenommen haben, kann es endlich losgehen. Das große Abenteuer Rimini beginnt! Die nächtliche Fahrt verläuft unruhig. Trotz des Alkoholverbots, ist jede Menge „polnischer Orangensaft“ dabei und die Mischung aus Vodka und Orangensaft wird auch kräftig konsumiert.

Angekommen im Urlaubsziel, werden die Zimmer im Hotel eingeteilt. Die Überraschung ist groß, denn das Jugendhotel ist sauber und gepflegt. Auch das Essen schmeckt gut. Der Strand ist nur fünf Minuten entfernt. „Bis jetzt ist alles Spitze. Wir haben uns davor Kritiken im Internet durchgelesen, da klang alles viel schlimmer“, freut sich Laura. Als nächstes steht das erste und auch einzige Treffen mit ihrem Jugendreisen- Veranstalter an. Im Keller einer Bar gibt’s zur Begrüßung Alkohol in Plastikbechern und es werden „Ermäßigungsbändchen“ verkauft, mit denen man billiger in die Clubs hineinkommt So jedenfalls die Theorie. Es gibt noch kurz ein paar Informationen und die Ankündigung, dass jeden Tag ein Mitarbeiter des Veranstalters das Hotel für eine halbe Stunde besucht. Mit ihm kann man sich treffen und austauschen. Eine Anwesenheitspflicht dazu besteht allerdings nicht. „Super, wir sind wirklich ganz alleine auf uns gestellt, zum Glück wissen unsere Eltern das nicht!“, meint Sandra.

Am ersten Abend beschließen die Mädchen ins „Fun“ zu gehen. Für die sieben Euro Eintritt, wurde ihnen eine Schaumparty versprochen. Von Schaum ist weit und breit nichts zu sehen, aber dafür gibt es massig Alkohol zu billigen Preisen und auch für jedermann, egal welches Alter. „Hier in Rimini nehmen wir es nicht so eng mit dem Jugendschutzgesetz, die Jugendlichen kommen doch zum Feiern her, also sollen sie auch ihren Spaß haben“, erzählt die Barkeeperin Andrina(22). Sie macht den Job nur über die Ferien, um ein bisschen Geld zu verdienen und hat von ihrem Boss keine Anweisungen bekommen, dass Alter zu überprüfen.

Die Mädels ziehen nach der vergeblichen Schaumparty weiter in den nächsten Club „Carnaby“. Hier wird auf drei Areas gefeiert, bis morgens um acht. Auch hier sind Alterskontrollen ein Fremdwort, Türsteher gibt es zwar, die sind allerdings nur da um Prügeleien zu verhindern. So ist es kein Problem, für die vier Münchnerinnen in den nächsten Club zu kommen in dem auch Alkohol an alle Jugendlichen ausgeschenkt wird.

In Rimini sind die Nächte lang. Jedes Jahr kommen tausende Jugendliche, vorwiegend Deutsche, um Urlaub zu machen und zu feiern. Neben Mallorca und Lloret de Mar ist es eines der beliebtesten Reiseziele für Jugendliche unter 18 Jahren. Neben den ganzen Discos und Clubs, gibt es in Rimini auch billige Hotels, die vergleichsweise gepflegt sind. Auch die Anreise dauert nicht so lang wie nach Spanien. „Seit die ganzen Jugendreisen- Veranstalter ihre Jugendlichen mit den Bussen hier anrollen lassen, ist Rimini zu einer Partymeile für Minderjährige geworden. Man trifft nicht viele, die über 18 oder 20 sind. Die deutschen Jugendlichen wissen Rimini zu schätzen, da die Vorschriften in Deutschland viel strenger eingehalten werden“, erzählt Raoul Mart. Er arbeitet als Kellner über den Sommer.

Stunden später, um fünf Uhr morgens, sind die Münchner Mädels, betrunken und müde, auf dem Heimweg. Die Party war lang und kräftezerrend, dennoch ist die Nacht noch lange nicht vorbei. „Wir müssen unsere Freiheit, die wir hier haben, genießen. In Deutschland kommt man nirgends ohne gefälschten Ausweis rein“, meint Marie.

Die Sonne geht schon langsam auf, doch die Mädchen ziehen jetzt erst einmal weiter ins Hotel, wo es eine Beer-Night Bar gibt, wo das feuchtfröhliche feiern weitergeht. Danach geht es aufs Hotelzimmer zur Balkonparty. „Frühstück gibt es ja zum Glück bis 14 Uhr, unser Hotel ist auf Partygäste eingestellt!“ Das war die erste Nacht, sechs werden noch folgen.

Die Jugendlichen sind begeistert von einer Woche hemmungslosen Feierns und die deutsche Jugendreisen-Veranstaltungsorganisation profitiert von dem strengen Jugendschutzgesetz in Deutschland, das man in Italien nicht so eng sieht. So sind am Ende alle Beteiligten glücklich, bis vielleicht auf die Eltern, aber die müssen das ja nie erfahren…

Isabell Sperber